

MUSHARD 1708

von Rönne

Ein fromm-gesinntes Hertz wächst an der Himmel-Quellen /
Und bringt / gleich einem Baum / die Frucht zu rechter Zeit,
Das kann der grüne Baum der Rönnen hier vorstellen /
So lang ein Zweig noch zeigt die Frucht der Frömmigkeit.

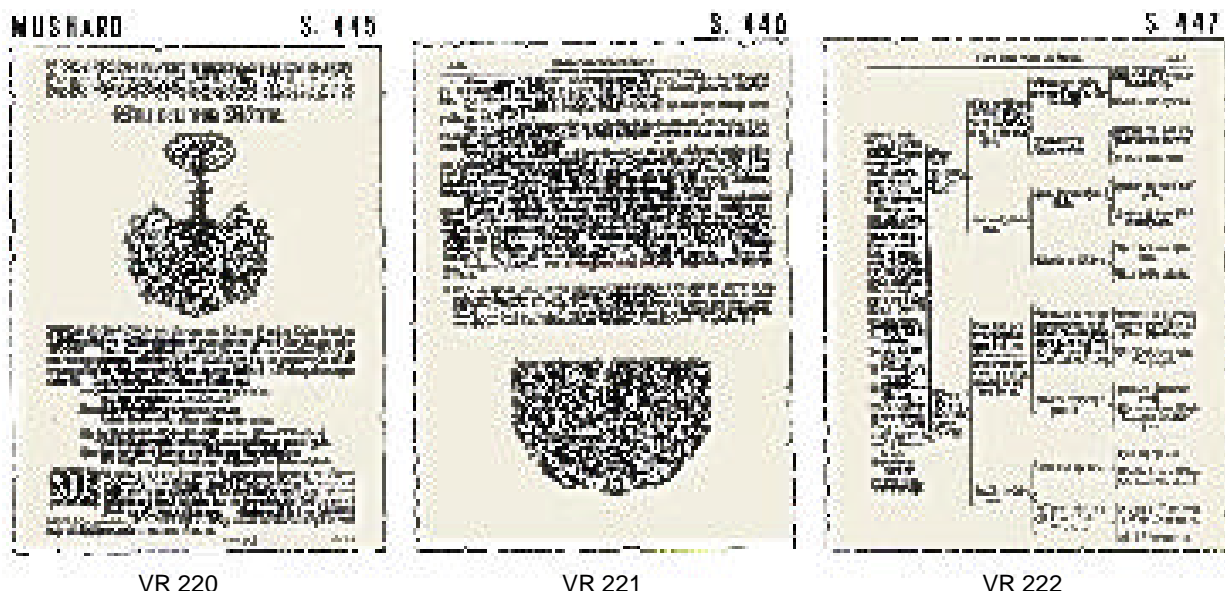
Luneberg Mushard

ANNO 1708

» van deme Runne « » die von der Rönne? «

Die Identifizierung der Ritter „van deme Runne“ mit der Ostinger Adelsfamilie von Rönne erfolgte auf Grund einer Urkundenabschrift durch die Chronisten Mushard und von der Decken, wo ganz eindeutig die Namensform „van deme Runne“ 1450 für die Familie gebraucht wurde (Ritterschaftsarchiv Stade).

Lesbare Mushard-Originalkopien der folgenden Abbildungen in dieser Chronik auf den Seiten VR 219 bis 222 !



Nicht immer haben alle Familienzweige die gleiche Namensentwicklung vollzogen. Auch heute gibt es noch „Runne“-Namenträger neben Rönne, Rönn oder Rönnen!

von Runne
ist die Urform der heutigen Familiennamen
von Rönne/e/n

Wo beginnen wir mit der Suche nach unseren Urahnem ?

Ein „uralter Ritteradel“ sollte doch eigentlich auf einer Burg gelebt haben, Aber hier fallen wir gleich in ein großes Loch der Unwissenheit. Waren unsere Urahnem nun Sachsen oder Franken oder gar Holländer? Letzteres wohl nicht. Aber was wissen wir wirklich?

Wir wissen, dass am 25. November 1242 der Bischof Lüder von Verden dem Kloster Walsrode das „**Obereigentum des Zehnten zu Renneborgh**“ übertrug, welches der Walsroder Propst Sigfried dem Grafen von Wölpe abgekauft hatte. Diese „Zehnt-Abgabe“, die Steuer, bezog sich auf die Anwohner „achter der Burg“. Schon um 1233 hatten Gräfin Kunigunde und ihr Sohn, Graf Konrad von Wölpe, den „Zehnten“ dem Walsroder Kloster verpfändet. Und diese vorgenannte „**Rönneburg**“, befand sich auf dem Burgberg oberhalb der Elbniederung bzw. an der Nordgrenze des Bistums Verden wo heute die südliche Landesgrenze Hamburgs bei Meckelfeld verläuft.

War diese Rönneburg eine Stammburg ?

Haben hier einst Urahnem gelebt? Nach neueren Erkenntnissen hat diese Palisaden-Burg bereits im 9.-10. Jahrhundert als Flucht- und Grenzburg gegen die Wikinger oder / und Ostvölker gedient. Sollte das Frankenheer Karl's des Großen schon um 800 unweit der Runnenburg gelagert haben, dann wäre sie noch einige Jahrzehnte älter einzuschätzen. Die auf einem steil die Umgebung überragenden Berg angelegte Burg wird in einer Urkunde von 1004 bereits als „alte Burg“ bezeichnet.

Nach der Eindeichung des Vorlandes LEWENWERDER (heute: Neuland genannt) und nach der Entstehung der HOREBURG (Harburg) verlor die Rönneburg ihren Wert und verfiel.



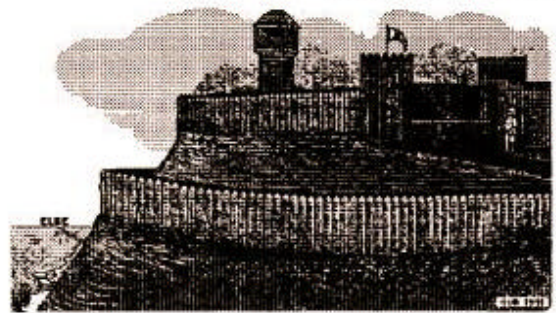
Von Rittern und Burgmannen wurde uns nichts überliefert, aber die Ritter von Runne haben existiert! Doch, waren sie auf dieser Runneburg und Vorbesitzer oder Vasallen der Grafen Wölpe? Kamen die Wölper durch Graf Yso von Wölpe, welcher seit 1180 genannt und 1205 Bischof von Verden wurde oder schon vorher an den Zehnten des Ortes? Dieses konnte bisher nicht beantwortet werden!

Tatsache ist, dass in der Nähe der **Wölper Burg** bei Erichshagen, heute ein Vorort von Nienburg rechts der Weser, früher einen Ort „**RUNNE**“ westlich bzw. links der Weser auf dem Boden der heutigen Samtgemeinde Marklohe gegeben hat, der jedoch schon um 1300 im Besitz der Herren von Tiesenhausen war. Außerdem, heißt es, floss dort eine Rönne bzw. Runne, heute „Kulenkamper Bach“ genannt. Dann könnte der Familienname vielleicht doch von einer Runne - in der Wesermarsch ! - abgeleitet sein !?! Die Frage bleibt offen!

Rund um Vilsen und Asendorf gab es vor anno 1300 mehrere „**Fluchtmotten**“, darunter eine „Museborg“, wohin die Bevölkerung bei feindlichen Überfällen flüchtete.

In diesem Umfeld finden wir urkundlich auch um 1300 die ersten Ritter von Runne !

Die Rönneburg um 800/900



So könnte die „Runneborge“ ausgesehen haben.

Doch was sagen die alten Urkunden uns noch?

1. Graf Konrad von Wölpe hatte schon im Jahre 1233 den Zehnten von Rönneburg dem Kloster Walsrode verpfändet. **1250** musste er auch auf seine Rechte westlich der Weser verzichten und gab seine Vogteien und Güter links der Weser am 10. Januar 1252 an den Bischof von Minden zurück!
2. Die Grafen Gottschalk und Hermann von Pyrmont verkauften dann dem Grafen Heinrich von Hoya, mit Zustimmung des Lehnsherrn, des Bischofs von Minden, den Zehnten in Balge und in „**Renne**“, auch die Voigtei in Natenstedt, im Amte Ehrenburg.
(Halremun, 1258)

1300 gab es einen Besitz **Runne** im Kirchspiel Lohe, Amt Nienburg.

(Hoyer U.B. I.IV S.36 L.1)

1380 gab es einen Besitz **Runne** in der „Vogedie Leuenaw“ (Vogtei Lauenau).

(Hoyer U.B. I.V S.30 L.25)

Ritter von Runne waren um das Jahr 1300 im Besitz des Hauses **Gödestorf**, welches vorher dem Castellan von Thedinghausen, Heinrich Klencke (Clencok), gehörte. Die Grafen von Hoya erwarben nach 1250 noch weitere Besitztümer und Ländereien. Im Register der Lehnsgüter der Grafen von Hoya (Bremer Staatsarchiv) erscheinen auch die **Ritter „Clencok“** und die **Ritter von Runne**. Einige interessante Zeilen daraus !

> Dit is dat reyster des Lengudes des greuen to hoyen <

(Dies ist das Register der Lehnsgüter des Grafen von Hoya)

Seite und Lehnmänner

004 = Vere:	„Her Rodolf Ryddere <u>gheheten clencok</u> “.
005 = Viue:	„Dyderik <u>gheheten clencok</u> Ryddere“.
011 = Elvene:	„Her Dyderik Rydder unde Rodolf knape <u>gheheten clencok</u> “
048 = Achte unde vertich:	„Dyderik, Ortgis unde Rodolf brodere <u>gheheten clencok</u> “
067 = Seuen unde sestich:	„Her Dyderik <u>von Runne</u> Ryddere unde Rodolf sin broder“
094 = Ver unde neghetich:	„Her Dyderik <u>von Runne</u> Ryddere“
266 = Sesse unde Sestich unde twe hundert:	„Dyderik <u>von Runne</u> “

Diese Gleichheit der Namen ist sicherlich kein Zufall und man muss annehmen, dass diese Brüder **Dyderik und Rodolf** mit der außergewöhnlichen Anmerkung „**gheheten clencok**“ die später genannten Brüder von Runne sind, weil dann die „gheheten clencok“ auch nicht mehr erscheinen.

Vielleicht ist es zum Verlust des Besitzes Runne durch den Tod ihres Vaters gekommen und Heinrich von Clencok übernahm die Erziehung der Kinder **Diederich, Ortgies und Rodolf**. Da Heinrich Clencok's Sohn Kuno starb, kamen die Runnen, wie sie jetzt wieder genannt wurden, durch ihn an den „Zehnten von Gödestorf“. Aber dieses oder eine andere verwandtschaftliche Verknüpfung, wie die der „Witwe von Runne“ mit der Familie Clencok lässt sich nicht beweisen.

Sicher ist, dass mit der Gebietsabtretung der Grafen Wölpe links der Weser einschließlich des Sitzes Runne, die **Grafen von Hoya** und die Grafen **Aldenburg-Bruchhausen** neue Lehnsherren dieser Vorfahren wurden.

(siehe auch „DIES UND DAS“ / Anno 1257 !)

Das „Hoyer Urkundenbuch“, worin alte Dokumente archiviert sind, zeigt analog zu dem eben genannten Hoyer-Lehnsregister an, dass um **1300**

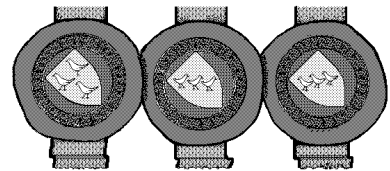
Her Dyderik v. Runne Ryddere unde Rodolfus sin broder

nun Vasallen der Grafen Hoya waren. Ritter Dietrich von Runne und sein Bruder Rudolf von Runne wurden zu Gödestorf belehnt. Sein Sohn Wilhelm (Filius Wilkini) hatte zu Gödestorf den „Zehnten“ und wohnte dort auch.

Ein weiterer Sohn namens Rudolf von Runne war **1326** einer der jüngsten Ritter des Grafen Otto zu Bruchhausen und stand **1336** an der Spitze der „Burgmannen zu Brok-Huchting“, muss also bei dieser rätselhaften Burg gelebt haben. Im Jahre 1170 gehörte dieser Brok bei Huchting noch dem Friedrich von Machtenstedt und 1355 wurde ein Dorf Bruchutinghe (Huchting) mit einer dazu gehörenden Wurt erwähnt.

Im Jahre **1423** waren südlich von Bremen Hinrik von Runne und Robert von Runne „Knapen Bremisches Stichts“. „Robert von Runne knape“ verzichtete gegenüber einem Klaus Hude mit Sohn und Enkeln auf den „Zehnten zu Wostenbutle“. Im gleichen Jahr **lebten** die Brüder Eler, Willikin und Hermann von Runne - ohne weitere Nachricht - von einem Chronisten notiert.

Die Runne-Ritter sollen in den Wesermarschen auch ein Wappenschild mit drei Vögeln (Tauben) gesiegelt haben, wie es aber auch die Herren zu Duvenworth zu Hiddigwarden siegelte.



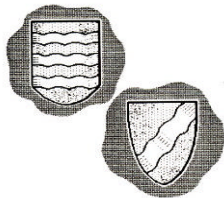
An einer im Bremer Staatsarchiv vorhandenen Urkunde von **1487** hängen 5 Taubensiegel in drei verschiedenen Ausfertigungen, wie diese vom Chronisten im Bremer Staatsarchiv gezeichneten Abbildungen zeigen. Welches Siegel gehörte einem Runne?

Die Grafen von Aldenburg und Bruchhausen starben gegen Ende des 14. Jahrhunderts aus und ihre Ländereien gingen vertragsgemäß an die Grafenbrüder Hoya.

Zur gleichen Zeit, als Ritter Rudolf Burgmann zu Brokhuchting war, ist weit entfernt - im vom Deutschen Orden eroberten LIVLAND – im Jahre 1336 ein **Johann von Rennen** einer der Domherren **zu Dorpat** und gehörte ohne Frage zu den erzstiftischen Vasallen.

Ein **Cunrad van deme Runne** und sein Sohn Hinrich besaßen in Oederquart (im Lande Kehdingen) Ländereien, welche Hinrich im Jahre 1372 an Stader Bürger verkaufte.

Ein **Vrederike Runneke** (Friedrich Runne) besaß um 1375 und früher ein Gut in Wechtern bei Freiburg im Land Kehdingen.



Anno 1402 aber wurden bei seinem Friedensvertrag (Ende einer Urfehde) eines **Kurd von Runne** im Mecklenburgischen die ältesten Siegel, nämlich die Petschaften von Nikolaus und Johann von Rönne beschrieben. Waren sie seine Söhne?

Johann siegelt drei wellenförmig gezogene Querbalken, Nikolaus aber wohl die ursprüngliche Wappenform, nämlich einen gewellten, jedoch schräglinken Balken im Schild.

Demnach kamen diese drei Runnen aus dem Ostinger-Kehdinger Gebiet !?!

Wessen Vasallen waren die Ritter von Runne ?

Hier ist Folgendes in Betracht zu ziehen!

1. Die Grafen Wölpe

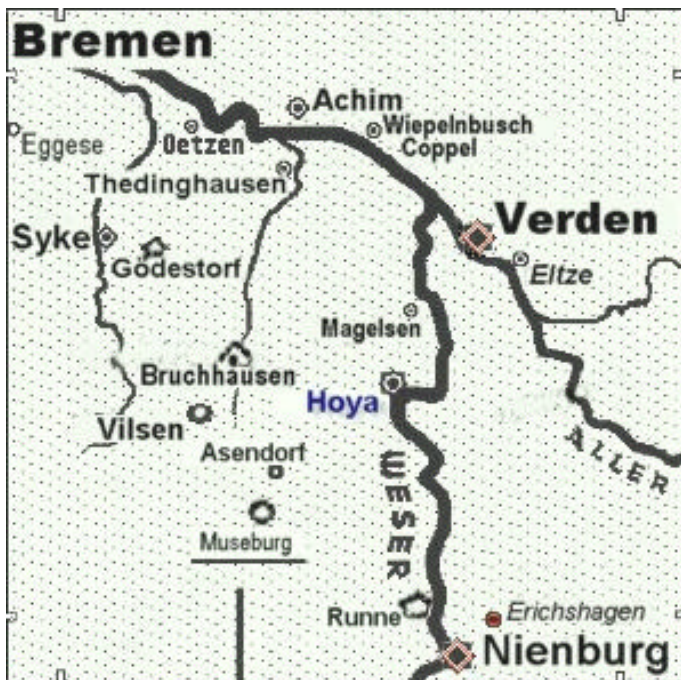
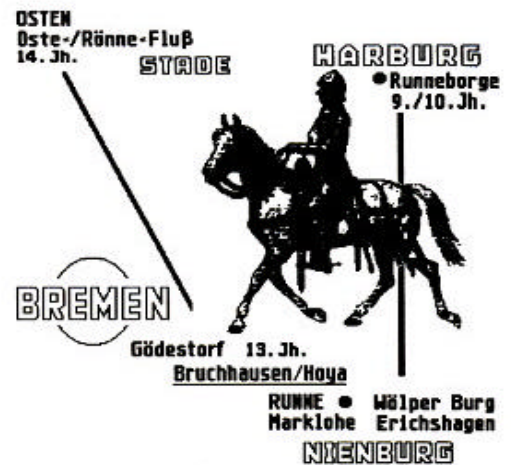
werden sicherlich ihre Dienstherren gewesen sein, weil die Wölpe's den Zehnten vom Ort achter der Rönneburg bis 1233 besaßen, anno 1205 mit Yso von Wölpe den Bischof von Verden stellte und weil es auch einen Ort Runne westlich der Weser gab, nur wenige Kilometer von der Wölper Burg entfernt.

2. Die Grafen von Aldenburg und Bruchhausen !

Im Jahre 1257 ging die Grafschaft Wölpe durch die Heirat zwischen Graf Ludolf von Aldenburg und der Gräfin Hedwig von Wölpe nach ihrem Tode an die Grafschaft Aldenburg, hiervon ein Teil wiederum 1301 an die Grafen Hoya. Der andere Teil, ein Lehen des Bremer Erzbischofs, blieb im Besitz der Aldenburger Grafen, wovon Otto, der sich meistens Bruchhausen oder Oldenburg jetzt nennt, zwischen 1321 und 1360 des öfteren nachzuweisen ist. Dieser ist auch zweifelsfrei 1326 und 1336 Lehnsherr vom Ritter Rudolf von Runne aus Gödestorf !

3. Die Grafen Hoya !

Nach Otto von Bruchhausen's und seiner Gemahlin Tode fiel das genannte Lehen gegen 1368 vertragsgemäß an die Grafen Gerhard und Johann Hoya. Im Jahr 1450 belehnte der Hoyer Graf Gerhard, jetzt Bremer Erzbischof Gerhard III., seinen Vasallen **Diederich von Runne** mit dem Gericht im Kirchspiel Osten an der Oste.



Aber eine These des Bruchhausen-Vilsener Archivpflegers H. Dornbusch ist gut möglich. Dieser weist auf die von Herzog Widukind's Leuten vor 800 angelegten Verteidigungsanlagen bei Hoya hin.

Dort hieß die **Kulenkämper Beeke** einst noch **Runne**, woran eine Mäuseburg (mundartlich „uppa **Museburg**“) lag. Sie lag bei Asendorf und gehörte mit anderen Fluchtmotten bzw. Burgen wie Müggenburg, Wehrenburg, Wrissenburg, Falkenburg, Vorberg, zu einem riesigen Befestigungsgebiet rund um Vilsen.

Ein Enkel von Widukind gab seiner Burg den Namen Altenburg (Oldenburg), den dann spätere Nachkommen annahmen.

Es ist also durchaus möglich, dass die Urväter der Ritter von Runne während der Sachsenkriege Karls vor 800 unter den Mitstreitern des Herzogs Widukind zu finden sind! Dann wären die Urväter der Familie in den Wesermarschen zu suchen. Doch woher kommt der Name „**Runne**“? Warum hat sich dieser Name so oft mundartlich verändert?

Im „Mittelniederdeutschen“ heißt **Renne oder Runne** auch Grenze (Runneburg = Grenzburg) und **Runne-Renne-spil** = Turnier.

Der Ort Ronnenberg südlich von Hannover beruft sich aber auf einen Runenberg, auf eine Thingstätte mit Runentafeln.

Später nannte man Rinnen auf den Feldern **Ronnen oder Rönnen**, worin „dat Water löppt“! Die **Rönne** zwischen Oste und Elbe und die Rönne bei Winsen/Luhe aber waren einst breite Wasserläufe (Priele), bevor sie eingedeicht wurden. Die Rönne bei Osten wurde auf einer alten Karte auch als „Rönne-Fluß“ (!!) bezeichnet und floss durch Rönne'sche Ländereien.

Welche Fakten sind zu beachten ?

Vor 800 gab es einen Runne-Fluß in Widukinds Wesermarschen, Verden wurde 786 Bistum. Die „von Runne“ waren für die Erzbischöfe Bremen-Verden wehrpflichtig. Das Bistum Verden grenzte im Norden an die Elbe. Bei der Elbüberquerung (Over) wurde eine Grenzburg errichtet, Rönneburg genannt, die 1004 als „alte Burg“ bezeichnet und später wohl wegen der mächtigeren Horeburg (Harburg) dem Verfall preisgegeben wurde. Der „Zehnte“ vom Ort Rönneburg ging 1233 bzw. 1242 an das Kloster Walsrode (Bistum Verden).

Vor 1300 war der Name „von Runne“ schon in der Wesermarsch bekannt. Die dort im Lehenregister der Grafen Hoya enthaltenen Brüder Dyderik, Ortgis und Rodolf wurden erst „gheheten clencok“, später „von Runne“, Ritter und Herren zu Gödestorf, betitelt.

Die Bremer Domherren besaßen schon 1219 einen Hof und 1230 umfangreiche Zehnt-Abgaben in Osten (by de Osten), seit 1255 auch alle Rechte für Hüll und Großenwörden. Um 1372 werden die ersten Runne-Siedler in Oederquart und Wechtern genannt.

Im Winter 1396 ließ Erzbischof Otto die Burg Ostenhagen (Osten, Kranenweide, Zehntweg) zerstören, weil diese Ritter von ihm abgefallen waren. Mushard sagt: „De sind verkamen“.

Um diese Zeit war die Seeräuberei (z.B. Störtebeker *1402) eine Plage für die Schifffahrt.

Sicherlich für besondere Leistungen, vielleicht bei oder nach der Sturmflut 1445, die viele Orte unter Wasser gesetzt hatte, belehnte Erzbischof Gerhard III. den Diederich von Runne mit dem Kirchspiel Osten (Gericht und Verwaltung der Bauernschaften Altendorf mit Kirchdorf, Hüll und Isensee). Zehnteinnehmer der Domherren zwischen 1396 und 1450 könnten die „Söden oder Sogen“ zu Altendorf gewesen sein. Genaueres ist leider nicht bekannt.

Wenn seinerzeit der Chronist Hermann Post für sein Werk
FAMILIARUM BREMENSIIUM STEMMATA

richtig recherchiert hat,

dann könnten die Vorfäter des Ostinger Richter's Diederich eventuell heißen:

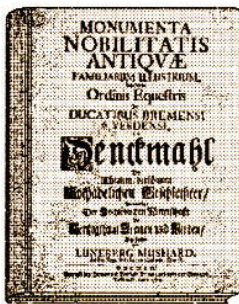
|||

- **TIMME** (geb. um 1340) - **ELER** (geb. um 1370) -
sowie **DIRICH** (geb. um 1400 und ab 1450 Erbrichter?) -

siehe auch die übernächste Seite VR 030 !

Der Chronist und Konrektor Luneberg Mushard berichtet in seinem im Jahre 1708 gedruckten

MONUMENTA NOBILITATIS ANTIQVÆ ...



Denckmahl der uralten, berühmten hochadelichen Geschlechter, insonderheit der hochlöblichen Ritterschaft im Hertzogthum Bremen und Verden . . .

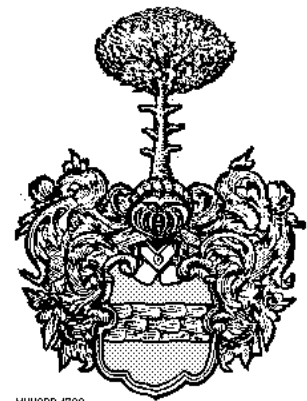
- Übernommener Originaltext ! -

>> Der alte Adel-Schild der Herren von Rönne ist in der Mitte durch einen Silber-weissen Strohm in zwey gleiche roth-gefärbte Felder getheilet. Über dem geöffneten und mit seinen silber- und rothen Crantzlein und

Decken gezierten Turnier-Helm präsentiret sich ein grüner Baum mit dreyen zu beyden Seiten ausstehenden dürren Aesten / wie die gesetzte Figur anweist. Ich mache darüber folgende Erklärung:

**Vir justus cescit liquidas vehit arbor ad undas,
Spiritus ut sacri codicis auctor ait.
Hanc li justitiam servabir porro virescet,
Arbor Ronniadum dum vehit Albis aquas.**

Ein fromm-gesinntes Hertz wächst an der Himmels-Qvellen /
Und bringt / gleich einem Baum / die Frucht zu rechter Zeit.
Das kan der grüne Baum der Rönnen hier vorstellen /
So lang ein Zweig noch zeigt die Frucht der Frömmigkeit.



MUSHARD 1708

Was anlanget die erste Ankunfft dieser alten Bremischen Rittermäßigen / habe ich keine gewisse Nachricht finden können; wol aber / daß sie längst unter der hochlöbl. Ritterschafft dieses Landes bekandt und berühmt gewesen / ehe denn Ertz-Bischoff Johannes Rode zur Regierung kommen. Daher auch in den bekannten **MSC.** jetztgenandten Ertz-Bischoffs dieselbige unter die alte Kedingische Adelige Geschlechter gezählet werden. f.m. 36.

Anno 1450 hat gelebet Diederich von Rönne / und hat das Gericht im Kirchspiel zur Osten vom Ertz-Bischoff Gerhardo zu Lehn empfangen.. Vid. MSC. A>rchi-Episcopi Johann Roden.

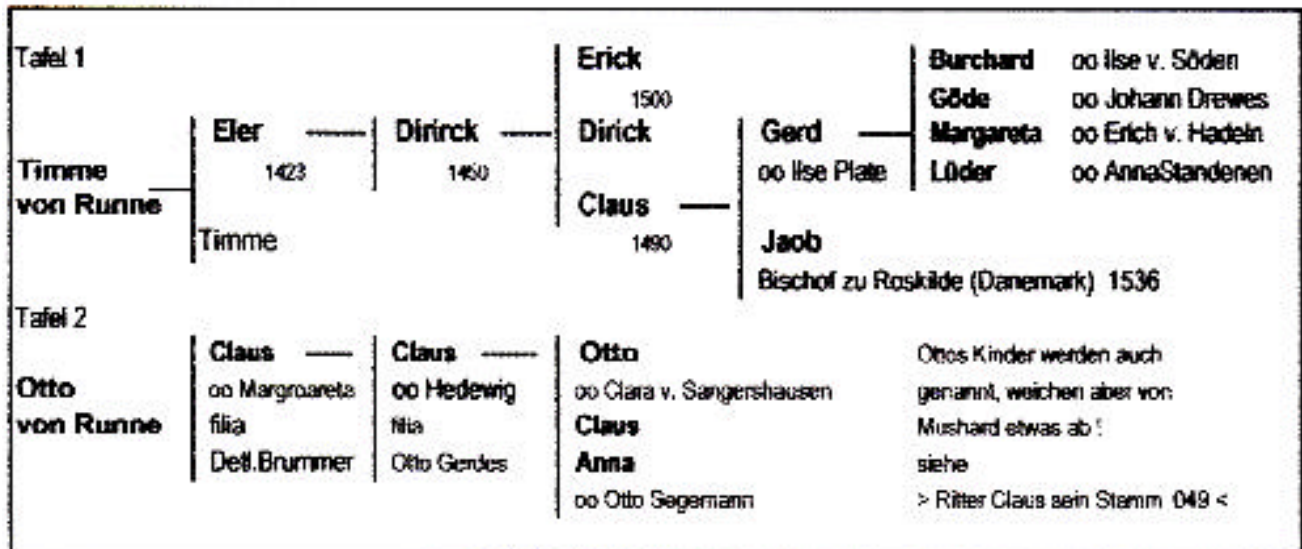
Anno 1500 sind im Leben gewesen / Diederich / Claus und Erich von Rönne.

Anno 1572 sind drey von diesem Geschlecht in die Musterrolle der Bremischen Ritterschafft mit Nahmen gesetzt worden / nemlich Claus / Gördt und Berthold von Rönne.

Anno 1643, d. 3. Julii heyratete Herr Asimus von Rönne / Erbgesessen zur Oertzen / Mariam von Wersabe / Herrn Wulff-Hinrich von Wersabe / aus Karsebruch / eheleibliche Tochter / mit welcher er gezeuget vier Söhne als nemlich Herrn Johan / Herrn Wulf-Hinrich / Asimus und Lüder von Rönne / ungleichen eine Tochter / mit Nahmen Magdalena Elisabeth.

Nicht weniger ist dieses Geschlecht in Dänemarck ausgebreitet durch Herrn Claus v. Rönne / Königl. Dänischen Capitain / welcher von seiner Ehe-Frauen Anna Sophia v. Mühlheim / Balt-hasars Tochter und Frau Magdalena v. Wolframsdorff / verschiedene Erben hinterlassen. <<

„Von eigener Hand geschrieben“ hat der Chronist Hermann Post im „Familiarium Bremensium Stemmata“ (Bremer Staatsarchiv) alteingesessene Familien des Erzbistums Bremen und Verden notiert. Doch mit der für damalige Zeiten verständlichen Unvollkommenheit, die auch der bremische Ritterschafts-Chronist Luneberg Mushard später für sich in Anspruch nimmt, sind diese älteren Post-Aufzeichnungen nicht unbedingt richtig. Hermann Post hinterließ uns die **Tafel 1**. Der Vorname Timme kommt in der Chronik nicht wieder vor. Aus dem MUSHARD, Seite 222, sind die Daten für die **Tafel 2**.



Erick, Dirick und Claus finden wir im „Vörder Register von 1500 und früher“, also nicht um 1500, wie im MUSHARD angegeben.

Dieses wichtige und früher hat uns Mushard verschwiegen. Erst um 1520 etwa hat die Fürstliche Amtsstube zu Vörde (heute: Bremervörde) die bremischen Verwaltungsarbeiten des Stichtes übernommen.

Eine Ausarbeitung „Aus der Geschichte der Familie von Rönne“, die im Januar 1932 von Gerhard Gerdts in der Zeitschrift „Niederdeutsche Heimat“ erschien, fußt ebenfalls auf die leider etwas unzulänglichen Vorgaben von Hermann Post- und Luneberg Mushard !!

Im Vörder Register von 1500 und früher, Kapitel „To deme Acker“, wird der Landbesitz des **1475** genannten „**Otten van deme Runne**“ erwähnt.

„**Desse nabeschrewenen buwen nu tor tidt de buwhoue tom Acker de buwhoue horen tho den gennen de hir na volgen: Otto van Runne / hefft hir ene Kotwere de horet tho**“.

In nhd.: „Diese beschriebenen bebauen nun zur Zeit die Bauern. Zum Acker der Bauern gehören denjenigen die hiernach folgen: Otto von Rönne hat hier eine Kuhweide, die ihm gehört“. Otto lebte mit seiner Frau Mette und dem Sohn Johan in Altendorf.

Die Chronik-Daten vor 1650, also bevor Kirchenbücher geführt werden mussten, basieren auf Erfassungslisten für Steuern (Bede) und Abgaben, Schatz- Kontributions- und Kopf-Beschreibungen, Urkunden von Hof- und Landverkäufen, Gerichtsakten (Kläger, Ankläger, Zeugen, Bürgen etc.) aus den amtlichen Archiven.

Sicherlich werden jedem Chronisten Fehler unterlaufen, aber das heutige Material ist durch jahrelanger Vorarbeit umfangreich und durch die PC-Aufbereitung übersichtlich geworden. Können Sie zu einer Erweiterung oder Berichtigung beitragen, dann – bitte – melden Sie sich ! Diese Internet-Ausgabe hat die Möglichkeiten zu Änderungen ! Doch kommen wir zu den Ritters und Knappen von Rönne zurück !!

Wie wurde man Ritter im 13.- 17. Jahrhundert ?

Der Dienst am Hofe des Lehnsherrn begann oft als 14jähriger Page, Schildknappe, Junker und Knappe. Der Ritterschlag (Schwertleite), von alters her mit der Ernennung eines Ritters verbunden, ging also eine jahrelange Erziehung und waffentechnische Ausbildung voraus. Dann erfolgte mit 21 Jahren (?) die Aufnahme des Knappen mit imposanten Zeremonien,



Zeichnung aus dem „Lexikon der Weltgeschichte“,
Gondrom-Verlag 1985.

der die Kirche ihre Weihe gegeben hatte.

Der Knappe verbrachte die vorausgehende Nacht mit Gebeten: das war die Waffenwache. Am nächsten Tag legte der Kandidat, mit einer braunen Soutane bekleidet, die Beichte ab und nahm das heilige Abendmahl. Nun badete er, zog weiße Kleider an, legte sich nieder und empfing zeremoniellen Besuch.

Danach zog er die neue Rittertracht an, das Kettenhemd und den Haubert, kniete nieder und schwor,

...dass er weder sein Leben noch sein Gut schonen würde, um die Religion, Witwen, Waisen und Unterdrückte zu verteidigen...

Nach diesem Schwur wurden ihm nun wertvolle Sporen angelegt und er bekam einen oder drei Schwertschläge mit den Worten:

„Nimm diesen Schlag und keinen mehr!“

und war so „in Namen Gottes, des heiligen Michael und des heiligen Georg“ zum Ritter geschlagen worden. Danach nahm der neue Ritter Besitz von einem Helm, einem Schild und einer Lanze, schwang sich auf ein Pferd, um sich in seinem neuen Stand sofort der Umgebung zu präsentieren.

Ein Ritter aber, der „des Verrats, der Verleugnung des Glaubens oder irgend eines anderen, kapitalen und abscheulichen Verbrechens“ überführt war, wurde in voller Ausrüstung auf ein Schafott gehisst und sein Wappenschild verkehrt auf die Spitze eines Mastes aufgepflanzt.

Diese Ritterschaft verschwand von der Bildfläche, als die Feuerwaffen aufkamen. Der stille Mut der Fußsoldaten triumphierte über das stürmische Aufbegehren der letzten Ritter.

Nun wurde der Titel „Ritter“ noch in Verbindung mit der Verleihung gewisser Orden als Ehrentitel verliehen, wie auch einige in russischen und polnischen Diensten gestandene Rönne-Familienmitglieder in ihren Personalien verzeichnen konnten, wie zum Beispiel, „die Ritter des Russischen St. Andreas-Orden“, Ritter des „Polnischen Weißer Adler-Orden“, Ritter des „Preußischen Pour le merite Orden“, Ritter des „Russischen Stanislas-Orden“.

In der „**Bremer Ritterrolle von 1645**“, in der die „Rossdienstgelder“ (Steuern) des Adels nach zu liefernden Pferden berechnet wurden, standen **vier Junker von Rönne** aus dem Ostinger Kirchspiel, nämlich der Richter Johan von Rönne mit zwei Pferden, Hauptmann Gertt, Barthold und Otto von Rönne mit je einem Pferd. Doch die „Ritter-Zeit“ war vorbei!

Aus der „Chronik des Kirchspiels Osten“ von 1985

von Richard A. Rüscher, Osten

„Das Amt des ersten Richters im Kirchspiel war anno 1450 dem alteingesessenen Geschlecht von Rönne durch den Erzbischof übertragen worden und vererbte sich auf den ältesten Sohn; dies bedeutende Adelsgeschlecht hat fast zwei Jahrhunderte die Geschicke des Kirchspiels geleitet.

Im 30jährigen Kriege wurde während der niedersächsischen Kriegsperiode auch das Kirchspiel Osten in Mitleidenschaft gezogen. Beim Einbruch der Tillyschen Truppen, die Stade belagerten, verlor der damalige **Richter Hinrich** von Rönne 1627 sein Leben. Da seine Söhne noch minderjährig waren und die feindliche Besatzung das Land nicht zur Ruhe kommen ließ, blieb das Kirchspiel zwei Jahre ohne Richter.

Im Jahre 1629 wurde dann **Johan von Rönne**, der einer Nebenlinie des alten Geschlechts angehörte, zum Richter berufen; er hat das Kirchspiel bis zum Ende des großen Krieges, der noch mehrere Male die Ostemarsch erfasste, geführt. Johann von Rönne musste sein Amt 1648 abtreten, als die Schweden das Erzbistum endgültig besetzt hatten und im Westfälischen Frieden Herren des Landes wurden . . .“

Im Jahre 1649 und noch einmal 1659 baten die Ostinger Bürger die schwedische Regierung, **Gerdt** von Rönne, des 1627 getöteten Hinrichs Sohn, als Richter einzusetzen, doch die Regierung lehnte dieses ab und besetzte lieber die Richterstelle mit Beamten ihrer Wahl.

Gerdt von Rönne, Hauptmann betitelt, heiratete im Jahre 1641 und wurde zum „Ober-Teichgräfen“ (Oberdeichgraf) im Kirchspiel Osten gewählt.

Der abgesetzte **Richter Johan von Rönne** stellte sich 1657 im 2. schwedisch-dänischen Kriege nach anfänglichem Zögern und auf Drängen seiner Kirchspielleute den eingefallenen Dänen noch einmal als Richter zur Verfügung. Nur für kurze Zeit, denn die Schweden eroberten das Gebiet zurück und Johann von Rönne musste nach Glückstadt flüchten.

Der Grundbesitz wurde von den Schweden beschlagnahmt, weil er „dem Feinde angehangen“. Erst nach mehreren Gesuchen an den schwedischen Statthalter, den Grafen von Königsmarck, sowie auch durch Fürsprache der dänischen Regierung, wurde Johann im Jahre 1662 die Rückkehr gestattet. Der letzte Richter aus der Familie von Rönne durfte vorerst in einer Altendorfer Moorkate wohnen und bekam dann einige Jahre später (1666) auch seinen Altendorfer Adelshof zurück, welcher so heruntergewirtschaftet war, dass er auch wegen der allgemeinen schweren Kriegslasten (Kontributionsabgaben etc.) keine Freude brachte.

„ Stammvater eines bürgerlichen Zweiges ? “

- Thesen einiger Hystoriker -

So wird **Detlef von Rönne** (Ballie-Meierhöfe) von einigen Hystorikern bezeichnet. Er ist ein Sohn von „Ritter“ Claus von Rönne und Margareta Brummer aus Altendorf und wurde noch 1585 Richter und Erbherr titulierte. Auf seinem Meierhof wurde 1634 der Prediger Dessebrock eingewiesen. (siehe Acta F 105, Nr.48 / Stade)

Ein Christoph von Rönne hatte noch 1637 einen Baljer „Aushäuser-Hof“ mit mehreren Teilen Kirchenland.

Detlef's Sohn **Diederich** wurde Pastorats-Käthner zu Osten mit 18 Morgen Eigenland, dessen Sohn **Detleff** von Rönne lebte bis 1676 und hatte bei Kriegsende (1648) in Oberhüll einen Hof mit 30 Wende Ackerland, wo Diederichs Witwe, Detleff's Mutter, 1657 hinzog. Dieser Oberhüller „**Stammhof**“ ging später an die Familie Hottendorf. Danach entsprangen die meisten Rönne / Rönne einem Besitz im Schleusenfeld.